14476 Golm

Überwältigender Erfolg – Weiter so!

In der letzten Ausgabe haben wir Sie gebeten, für den Erhalt der Ortsteilzeitung zu spenden. Die Reaktion auf unseren Aufruf war überwältigend. Neben vielen kleinen Spenden spendeten auch zahlreiche Golmer größere Beträge. Dies hat es zusammen mit unseren Einnahmen aus den Anzeigen möglich gemacht, die letzte Ausgabe nahezu vollständig ohne öffentliche Förderung zu finanzieren. Die große Resonanz hat uns gezeigt, dass die Ortsteilzeitung für Sie weiterhin von zentraler Bedeutung ist, wenn es um Informationen über unseren Ortsteil geht. Wir, der Kultur in Golm e.V., und die Redaktion der Ortsteilzeitung bedanken uns bei allen Spendern und unseren Anzeigenkunden herzlich für die tatkräftige Unterstützung.

Sollten Sie noch keine Spendenbescheinigung für 2011 erhalten haben, so bitten wir Sie, uns Ihre Anschrift, gern auch per E-Mail an kontakt@kultur-in-golm.de, mitzuteilen. Sie erhalten dann kurzfristig Ihre Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt. Aber wir benötigen auch weiterhin Ihre Unterstützung. Der Erhalt der Ortsteilzeitung ist auf Dauer nur möglich, wenn sich alle Golmer an der Finanzierung der Ortsteilzeitung durch Spenden beteiligen. Wir bitten Sie daher auch im neuen Jahr um Ihre Unterstützung. Wir haben ein Spendenkonto bei der Commerzbank Potsdam (BLZ 160 400 00) mit der Kontonummer 105 500 300 eingerichtet. Sämtliche Spenden sind steuerlich absetzbar. Wenn Sie eine Spendenbescheinigung wünschen, geben Sie bitte im Verwendungszweck Ihre Anschrift an.

Kultur in Golm e.V.

Geschichte(n) von Eiche und Golm

Im Rahmen der Vortragsreihe zu Golmer Themen war es dem Kultur in Golm e.V. (KiG) gelungen, Herrn Prof. Dr. Hellmut Assing als Referenten zu gewinnen. Der ehemalige Inhaber des Lehrstuhles für mittelalterliche Geschichte an der Universität Potsdam ist ausgewiesener Experte der Potsdamer Geschichte und erklärte sich bereit, den Golmern und Eichener Bürgern von den „Anfängen der Dörfer Eiche und Golm“ zu berichten.

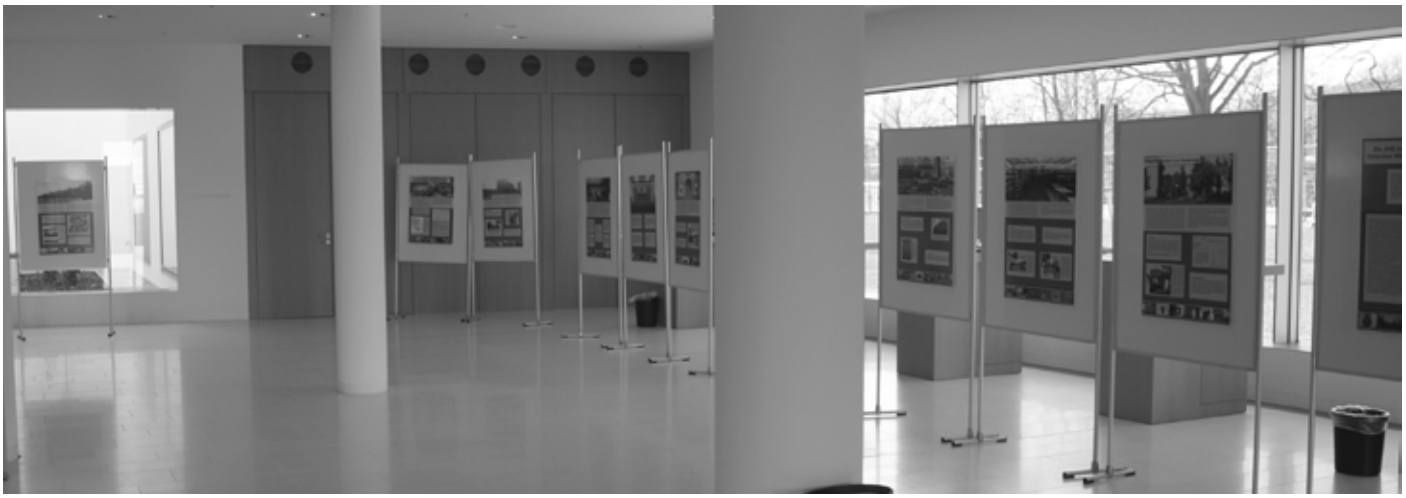
Der Vortrag über die Entstehung von Golm Im Landhotel Potsdam.
Foto: Höfgen

Am 16. Dezember 2012 war es soweit. Der KiG lud ins Landhotel Potsdam ein und die Golmer und Eichener erschienen zahlreich. Ca. 65 Besucher folgten gebannt den Ausführungen von Prof. Dr. Assing. Dieser unternahm mit den interessierten Zuhörern eine Zeitreise weit in die Vergangenheit und erläuterte sehr anschaulich die Entstehung der beiden Orte, die zwischenzeitlich eng miteinander verbunden sind. Was es zu erfahren gab, lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Der KiG bedankt sich herzlich bei Prof. Dr. Assing für den interessanten Vortrag und beim Landhotel Potsdam, das uns erneut die Räume kostenlos zur Verfügung stellte, für die freundliche Unterstützung.

Sven Goltz, Kultur in Golm e.V.

Die Geschichte des Universitätsstandortes Golm – eine Ausstellung



Im neuen Bibliotheksgebäude des Universitätsstandortes Golm konnte man bis Ende März eine interessante Ausstellung bewundern.
Die Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät sammelte interessante Informationen zu den Anfängen des Standortes zusammen und machte sie mit mehreren informativen Schautafeln neben interessierten Studierenden und Mitarbeitern auch der Öffentlichkeit zugänglich, denn die Ausstellung war frei für alle Besucher zugänglich. Mir persönlich hat an der Ausstellung besonders gut gefallen, dass es nicht nur eine Aufzählung historischer Fakten und Daten war. Der Beginn als Kaserne wurde nur kurz aufgezeichnet, der Schwerpunkt lag eindeutig bei der Nutzung des Ministeriums für Staatssicherheit. Die Bedingungen des Lernens und das alltägliche Leben in der Geheimdiensthochschule von 1951 bis 1990 wurden sehr anschaulich dargestellt. Zahlreiche Bilder und ein Einblick in die Stundenpläne machten den damaligen Zeitgeist erlebbar.
Ich würde mir wünschen, dass die 13 Info-Tafeln noch öfter an verschiedenen Orten gezeigt würden und so die Möglichkeit für viel Golmer Bürger besteht, sich besser zu diesem Thema zu informieren und den Wissensdurst zu stillen.

Text & Foto: Mandy Goltz, Kultur in Golm e.V.

Schönes Golm: Schwarzer Meteorit

Geheimnisvoller Cache an geheimnisvollem Ort - hier ist es nicht nur in der Nacht dunkel...
Fotos: Binschus-Wiedemann

Auch unser zweiter Geocache der Reihe „Schönes Golm“ war ein Erfolg. Zahlreiche Geocacher suchten und fanden unseren Cache an der Flatterulme. Der eher regnerische Winter erschwerte auch hier den Zugang, da der Weg zur Deponie an einigen Stellen über längere Zeiträume unter Wasser stand. Allerdings ließen sich die ambitionierten Geocacher davon nicht abhalten.

Unser nächster Geocache führt Sie weg vom Luch auf den Campus der Universität. Dort steht deutlich sichtbar das neue Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum der Universität Potsdam am Wissenschaftsstandort Golm oder kurz: die neue Bibliothek. Man möchte meinen, das von den Staab Architekten errichtete Gebäude sei auf dem Campus „gelandet“, fällt es doch mit seiner weitgehend geschlossenen schwarzen Fassade jedem, der am Bahnhof Golm ankommt, sofort ins Auge. Wer allerdings glaubt, im Inneren sei es wegen der schwarzen Fassade dunkel, der irrt. Zahlreiche schwarze Elemente sind nicht aus Stein, sondern aus bedrucktem Glas und lassen viel Tageslicht ins Innere des Gebäudes. Um dennoch eine weitgehend homogene Fassade zu errichten, wurde neben bedrucktem Glas, polierter Granit und Granit in satinierter Leder-Optik verwendet. Das Gebäude als neues Zentrum des Lernens auf dem Campus beherbergt 450 Lesearbeitsplätze und etwa 29 Kilometer Regale für mehr als eine Million Bücher.

Die neue Bibliothek wurde am 1. November 2011 ihrer Bestimmung übergeben. Ein großes Vorbild hat die Golmer Bibliothek ebenfalls. Wie während unseres ersten Vortrages in unserer Vortragsreihe zu „Golmer Themen“ von der Kanzlerin der Universität Potsdam, Frau Dr. Obst-Hantel, zu erfahren war, ist das Gebäude der Dänischen Königlichen Bibliothek in Kopenhagen nachempfunden. Ein guter Ort, um hier unseren dritten Geocache zu verstecken. Sie finden ihn unter folgenden Koordinaten: 52° 24.487 N 12° 58.334 E. Und wenn Sie unseren Cache gefunden haben, schauen Sie sich die Bibliothek auch einmal von Innen an. Zweifelsohne wird es das neue Wahrzeichen des Campus in Golm werden.

Sven Goltz, Kultur in Golm e.V.

Anzeige

Ungewisse Zukunft für die Häuser in der Karl-Liebknecht-Straße

Die Zukunft der zum Verkauf anstehenden Häuser in der Karl-Liebknecht-Straße in Golm ist weiter ungewiss. Wurde bereits im letzten Jahr mit dem Erlös, u.a. die Sanierung der Reiherbergstraße geplant, so sind bis zum Redaktionsschluss noch keine Verträge unterzeichnet gewesen.
Zunächst gab es zwar ein Ausschreibungsverfahren, welches ein norddeutscher Bauträger für sich entschied. Nachdem ein weiterer Bieter zu einem späteren Zeitpunkt sein Angebot nachbesserte, erfolgte die Vergabe durch ein Nachgebotsverfahren der Stadtverwaltung an diesen, ein Verfahren, das für erheblichen Unmut in der Bevölkerung und den politischen Gremien sorgte. Auch auf der Sitzung des Ortsbeirates im Februar dieses Jahres gab es noch keine Neuigkeiten. Dem Ortsbeirat ist bisher unbekannt, ob der Verkauf an den neuen Höchstbietenden vonstatten geht oder eine neue Ausschreibung erfolgt.
Für die Mieter ändert sich indes auch bei einem Verkauf zunächst nichts an den Mietverhältnissen. Bei einem Erwerb tritt der Erwerber kraft Gesetzes in die Mietverhältnisse ein, die im Übrigen unverändert weiter bestehen.

Sven Goltz, Redaktion

Nahversorgungsbereich auf der Zielgeraden

Auf der Ortsbeiratssitzung am 21. Februar 2012 informierte Frau Holtkamp aus der Stadtverwaltung die Mitglieder des Ortsbeirates und die interessierten Bürger über den Stand des Planverfahrens zum Nahversorgungsbereich. Frau Holtkamp hatte erfreuliche Nachrichten im Gepäck. Der vorhabenbezogene Bebauungsplan liegt nunmehr in seiner Endfassung vor. Auch sind die Durchführungs- und Erschließungsverträge mit dem Bauträger bereits unterzeichnet, hier fehlte es zum Zeitpunkt der Sitzung des Ortsbeirates nur noch an der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung, die dem Vertragswerk am 7. März 2012 ebenfalls zustimmte. Für Ausgleichsmaßnahmen ist ebenfalls gesorgt, in Kürze erfolgt die Umsiedlung von Zauneidechsen in benachbarte Habitate. Es geht voran, auch mit der Erteilung der Baugenehmigung sei grundätzlich in Kürze zu rechnen, so Frau Holtkamp. Nach den weiteren Plänen der Stadtverwaltung soll das Verfahren zum Sommer 2012 abgeschlossen sein, dann können die Bauarbeiten beginnen. Damit steht natürlich noch nicht fest, wann der erste Einkaufswagen durch das Nahversorgungszentrum geschoben werden kann, aber Anfang 2013 dürfte es dann wohl so weit sein.

Sven Goltz, Redaktion

Die Häuser in der Karl-Liebknecht-Straße 3 / 4. Foto: Binschus-Wiedemann

Neues Straßenverkehrskonzept

Der Fachbereich Stadtplanung und -erneuerung der Stadtverwaltung stellte auf der Februarsitzung des Ortsbeirates das Lkw-Führungskonzept und das Straßenverkehrskonzept 2025 vor. Golm ist demnach kaum vom Lkw-Verkehr betroffen. Zwar seien im Wissenschaftspark täglich ca. 200 Lkw's zu verzeichnen, hierzu zählen allerdings auch die Linienbusse. Straßen in Golm sind ebenfalls nicht als Vorrangstraßen für Lkw-Durchgangsverkehr vorgesehen, dies wird sich auch nicht mit der Erweiterung der Durchfahrtshöhe der Bahnquerung ändern.
Bei der Vorstellung des Straßenverkehrskonzeptes wurde deutlich, dass die Planungen zur Netzverknüpfung B1-B2-B273 derzeit nicht fortgeführt werden. Nach Untersuchungen sei durch die Netzverknüpfung eher mit einer geringfügigen Zunahme des Lkw-Verkehres in der Stadt als mit einer Abnahme zu rechnen.
Auch sei die Anbindung Golms durch die Straßenbahn nicht endgültig vom Tisch. Das Straßenverkehrskonzept sieht hier weiteren Prüfbedarf. Damit werde nicht die Errichtung der Trasse festgelegt, sondern lediglich die weitere Prüfung, ob eine solche Trasse lohnenswert ist. Herr Krause stellte den Antrag, im Rahmen des Verkehrskonzeptes die Tram-Anbindung Golms endgültig ad acta zu legen und sich auf die Bahnanbindung Golms zu konzentrieren. Frau Krause ergänzte, die Stadt müsse sich zwischen den beiden Varianten entscheiden, anderenfalls werde durch das Land keine Förderung gewährt. Herr Heinzel und Herr Mohr vertraten die Auffassung, man könne hier nichts ausschließen, eine Prüfung der Tram-Anbindung sei sinnvoll, unabhängig davon, ob diese letztendlich gebaut wird oder nicht. Der Antrag wurde daher abgelehnt.

Sven Goltz, Redaktion

DACHDECKEREI
KLEMPNEREI
ZIMMEREI
NICOLE
GRUBE

Anzeige

Planfeststellungsverfahren für die 110-kV-Freileitung

Bürger beraten im Büro der Ortsteilvertretung Golm über die geplante Trassierung des Neubaus der 110 kV leitung, die Golm zerschneidet und mehrere Wohnhäuser überspannt. Es wird dringend eine Prüfung alternativer Trassenkorridore gefordert.
Foto: Höfgen

Die Rekonstruktion der bisher durch Marquardt und Golm verlaufenden Freileitung durch die E.ON edis AG sorgt weiterhin für Unmut in weiten Teilen der Marquardter und Golmer Bevölkerung. Die Mehrheit der Bürger befürwortet eine Verlegung der Freileitung heraus aus den Ortslagen der beiden Ortsteile. Aufgrund der Proteste hat sich die E.ON edis AG entschlossen, die bisher mitten durch den Ortsteil verlaufende Trasse in Marquardt an den Ortsrand zu verlegen. Dies geht jedoch der Bürgerinitiative „Freileitung raus“ nicht weit genug, wie deren Vorsitzender Josef Grütter auf der gemeinsamen Sitzung der Ortsbeiräte Golm und Marquardt am 7. Februar 2012 deutlich machte. Für die Bürgerinitiative sei die Rekonstruktion der Trasse ein Neubau, da wesentliche Änderungen vorgenommen werden.

Der Präsident des Landesamtes für Bergbau, Geologie und Rohstoffe (LBGR), Dr. Klaus Freytag, stellte auf der gemeinsamen Ortsbeiratssitzung jedoch klar, dass es sich nach der Vorprüfung des LBGR um eine Rekonstruktion handele und daher nur ein energierechtliches Planfeststellungsverfahren erfolgen werde, jedoch keine Umweltverträglichkeitsprüfung erforderlich sei. Die Rekonstruktion sei notwendig, um die Störanfälligkeit der Leitung zu verringern und die Kapazität zu erhöhen.

Wie sich aus dem Erläuterungsbericht zum Planfeststellungsverfahren ergibt, begründet der Netzbetreiber die Rekonstruktion der Trasse mit der fehlenden Standfestigkeit der Masten und der mit der Energiewende notwendigen höheren Leitungskapazitäten. Bei den Masten aus dem Baujahr 1936 bestehe der Verdacht der Verwendung von sogenanntem Thomasstahl. Stahl, der im Thomas-Verfahren hergestellt wurde, hat den Nachteil, dass der im Eisen enthaltene Stickstoff im Laufe der Zeit spröde Nitrite bildet, die den Stahl weniger zäh machen und daher zum Abknicken der Masten führen können. Das Verfahren wird seit den 70er Jahren nicht mehr angewendet.

In Golm sollen die Masten mit einer Höhe von 27 bis 36 Meter neu errichtet werden. Eine Verlegung der Trasse ist in Golm nicht vorgesehen. Der stellvertretende Bereichsleiter Stadtentwicklung-Verkehrsentwicklung der Stadtverwaltung, Eric Wolfram, erläuterte in der Ortsbeiratssitzung am 17. Januar 2012 die Schwierigkeiten einer Trassenverlegung in Golm. Eine alternative Trassenführung sei kaum zu realisieren, da Golm vom Landschaftsschutzgebiet umgeben ist. Horst Heinzel sprach sich dort für eine unterirdische Verlegung aus. Eine solche ist nach Mitteilung von Dr. Freytag in der gemeinsamen Ortsbeiratssitzung jedoch kein Thema, da mit einer Erdverkabelung eine höhere Strahlung und damit Belastung der Anwohner einhergehe.

Der Ortsbeirat Golm hat sich mehrfach für eine Verlegung der Trasse ausgesprochen und lehnt die Beibehaltung des bisherigen Verlaufes ausdrücklich ab. Daher beauftragte der Ortsbeirat den Ortsvorsteher, dies dem Netzbetreiber unmissverständlich mitzuteilen. Zugleich wurde der Oberbürgermeister gebeten, dem Netzbetreiber alternative Trassenverläufe vorzuschlagen. Unterstützung erhielt der Ortsbeirat von einigen Golmern, die ebenfalls aktiv die Verlegung der Freileitung aus Golm fordern.

Die Stadtverordnetenversammlung schloss sich der Ablehnung der bisherigen und auch der aktuell vom Netzbetreiber vorgesehenen Trassenverläufe in seiner Sitzung am 7. März 2012 an.

Im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens hatten die Bürger und die Träger öffentlicher Belange die Möglichkeit, bis zum 2. April 2012 Einwendungen gegen die Planungen vorzubringen.

Sven Goltz, Redaktion

Anzeige

Leserzuschrift

Freier Zugang zum Zernsee – Was bedeutet das für mich?

Warum ist uns der wirklich freie Zugang zum Zernsee so wichtig? Liegt es vielleicht daran, dass die Zustände an den tatsächlich frei zugänglichen Stellen nicht unseren Vorstellungen von Naturgenuss und Stille entsprechen?!
Wir müssen leider mit Zeitgenossen leben, die mit dem wunderbaren Geschenk, welches wir mit unserer Golmer Umgebung vor der Haustür haben, nicht umgehen können und die Freiheit nur für die eigene Lebensweise in Anspruch nehmen. Folglich liegt an den frei zugänglichen Stellen reichlich Müll herum und das Baden ist aufgrund der Verletzungsgefahr durch Scherben nur mit Badeschuhen zu empfehlen. Sieht man darüber hinweg, muss man sich eventuell von den Bässen aus einem offenen Auto beschallen lassen, welches von Bierflaschen haltenden und die Bässe noch übertönenden Leuten umringt wird.
Folglich sind die frei zugänglichen Stellen doch nicht unser Traumziel, um mit der Familie und Freunden ein Picknick zu machen.
Warum wollen die „Schlossdamen" eigentlich nicht, dass das „gemeine Fußvolk" einen völlig freien Zugang zum Zernsee neben dem Hotel (alte Militärbadeanstalt) hat?
Wer noch nicht so lange hier wohnt, dem mag das unverständlich, gar unverschämt vorkommen.
Ich kann mich noch gut erinnern, als der Zugang zum Wasser noch offen war. Es dürfte so 14 bis 15 Jahre her sein, als wir mit unseren kleinen Kindern dort regelmäßig viel Zeit verbrachten. Wir haben auch die Einschulung unseres ältesten Sohnes mit allen Gästen dort gefeiert. Man konnte mit dem Auto bis ans Ufer fahren, was auch ausgiebig von o.g. Leuten genutzt wurde.
Niemand hat sich um den herumliegenden Müll, Unmengen von Flaschen usw. gekümmert. Niemand hat Verantwortung für die Fläche übernommen. Da uns das doch erheblich störte, haben wir mit einer befreundeten Familie und deren zwei Jungen säckeweise Müll und Flaschen aufgesammelt und über unsere eigenen Mülltonnen entsorgt (und zwar außerhalb der jährlichen Frühjahrsaktion, die ebenfalls leider nie lange vorgehalten hat). Regelmäßig war nach zwei bis drei Wochen wieder alles verdreckt. Da kann einem der Spaß schon vergehen.
Ganz ehrlich, wer möchte als Nachbar eines solchen Kleinods auf Dauer diese Zustände akzeptieren, ganz abgesehen von den nächtlichen Partys mit entsprechendem Geräuschpegel?
Jeder Nachbar, egal ob er dort im Bungalow sein Wochenende verbringt oder dort wohnt und ein Hotel betreibt, würde versuchen, dem einen Riegel vorzuschieben.
Die „Schlossdamen" haben es getan, konsequent, mit einigem Aufwand (Schranke, Tor, Zaun) und einer Menge Unmut von Seiten der Gemeinde.
Auch ich finde einen Zugang ohne Zaun und Tor besser, kann aber die andauernde Aufregung um Riegel, Schlösser und Schließtage, verbunden mit der Forderung nach Beendigung des Pachtvertrages nicht nachvollziehen.
Ich freue mich lieber über 293 Tage im Jahr, an denen ich dort fast immer allein das Wasser und die ungestörte Natur genießen kann, als mich über 12 Schließtage zu ärgern.
Das ist noch ein echter Geheimtipp, und zumindest die GolmerInnen sollten mittlerweile alle wissen, dass man das Tor (ohne schlechtes Gewissen) passieren darf und wie der Riegel zu öffnen ist.
Das einzige, was ich wirklich bedauere, ist die tatsächlich zu kleine Pforte, die Rollstuhlfahrern und Kinderwagen den Zutritt verwehrt. Hier empfehle ich jedoch eher, das Gespräch zu suchen, als einen verbalen und verbissenen Kampf um die komplette Öffnung zu führen. Denn wer übernimmt letztendlich die Verantwortung für die Fläche, sollte sie doch wieder völlig frei zugänglich sein ...?

Mario Wersig, Golm

Sonnenmorgen

Wer an einem Sonnenmorgen
freudevoll erwacht,
verlor die kleinen Alltagssorgen
in stiller sanfter Nacht.
Lauscht beglückt dem Vogellaut,
der irgendwo in dem Geäst,
sein kleines warmes Nest gebaut,
ein Morgenlied erklingen lässt.

So will auch ich in früher Stunde,
den wunderschönen Tag begrüßen
und mit der Natur im Bunde,
liegt mir die grüne Welt zu Füßen.
Mit Freude wollen wir erwarten,
unverstellt sei unser Blick,
Park und Seen, Wald und Garten.
Genießen wir des Jahres Glück.

U. Buder, Golm

Information zu den Schließtagen 2012

Der Zugang zum Zernsee am Gut Schloss Golm (ehemals Badestelle) ist in den Monaten Mai-August 2012 an folgenden Tagen geschlossen:

01. Mai 2012 Dienstag	01. Juni 2012 Freitag
12. Mai 2012 Samstag	07. Juni 2012 Donnerstag
17. Mai 2012 Donnerstag	17. Juni 2012 Sonntag
26. Mai 2012 Samstag	21. Juli 2012 Samstag
27. Mai 2012 Sonntag	14. August 2012 Dienstag
28. Mai 2012 Montag	15. August 2012 Mittwoch

2012 – ein Jahr mit neuen Möglichkeiten

Mit dem neujährlichen Boßelspaß durch Golm und Eiche wusste der SPD Ortsverein noch nicht, wie schnell sich manche Dinge ändern können. Aber die Schwerpunktthemen standen fest und wurden beim sportlichen Spiel ausführlich mit dem Oberbürgermeister und dem Fraktionsvorsitzenden der SPD-Stadtfraktion diskutiert. Der Arbeits- und Vorhabenplan des Ortsvereins ist vollgefüllt:

1. Mehr Bürgerbeteiligungsmöglichkeiten für alle Bau- und Entwicklungsprojekte (hier vor allem auch die Straßenbauprojekte) in Golm
2. Abschluss den Projektes Nahversorgungszentrum mit dem Ergebnis einer Einkaufsmöglichkeit für Lebensmittel in Golm
3. Einbringung in den Prozess der Linienführung der 110 kV-Stromleitung mit dem Ziel einer Verlegung aus dem bewohnten Bereich heraus
4. Alternative Buslinienführungen in Golm mit Wiedereinbindung des alten Ortskerns
5. Gestaltung des Bahnhofsumfeldes in einen Rahmen, dass man sich in Golm willkommen fühlt
6. Durchsetzung eines Zeitplanes für Lärmminderungsmaßnahmen durch die Bahn
7. Schaffung vereinfachter Antragsverfahren für Mittel, welche dem Ortsbeirat zur Unterstützung der ehrenamtlichen Arbeit der Vereine und kulturellen Identitätserhaltung zur Verfügung stehen
8. Beginn der Diskussion einer Entwicklungsstrategie für das ehemalige Telekomgelände zwischen Sportplatz und Jugendfreizeitladen zu einer Sport- und Freizeitfläche für alle.

Sehr ambitioniert klingen diese Dinge, der SPD-Ortsverein setzt sich nunmehr seit der Eingemeindung für die meisten dieser Themen ein. Gelernt haben wir, dass es ein langwieriger Prozess ist.

Unterstützung bekommen wir nun von anderer Seite. Marcus Krause konnte neben seinem Ortsbeiratsmandat nun als Stadtverordneter in die SPD-Fraktion nachrücken. Er wird ordentliches Mitglied im Ausschuss Stadtentwicklung und Bauen sein.

Ohne gleich nach den Sternen greifen zu wollen, setzen wir große Hoffnung in diese Möglichkeit, genauer hinschauen und uns aktiver in die Stadtpolitik einmischen zu können.

Wenn Sie Interesse haben, unsere Arbeit zu unterstützen und weitere Themen mit einzubringen, laden wir Sie herzlich ein mitzumachen.

Alle Daten und Termine finden sie unter: www.spd-egg.de

Kathleen Krause, Vorsitzende des SPD Ortsvereins Eiche-Golm-Grube

Marcus Krause ist Stadtverordneter

Marcus Krause (SPD) ist seit Januar 2012 Mitglied der Stadtverordnetenversammlung. Nach der Mandatsniederlegung von Dr. Manja Orlowski rückt der Golmer in die Stadtverordnetenversammlung auf.

Marcus Krause ist bereits seit der Eingemeindung Golms im Jahr 2003 Mitglied des Ortsbeirates Golm und nun neben Horst Heinzel (CDU) das zweite Mitglied des Golmer Ortsbeirates, das auch in der Potsdamer Stadtverordnetenversammlung vertreten ist. Ein Glücksfall für Golm, kann Golm doch jede Stimme in der Stadt gebrauchen, welche die Interessen unseres Ortsteiles und der Golmer Bürger vertritt. Marcus Krause fühlt sich besonders dem Norden Potsdams verbunden.

Die Redaktion gratuliert Herrn Krause und wünscht ihm für seine Arbeit viel Erfolg.

Sven Goltz, Redaktion

Versammlung zum Bürgerhaushalt Potsdam. Foto: Stadt Potsdam

„Das bisschen Haushalt...“ – Vorschläge zum Stadthaushalt erwünscht

In der Zeit vom 19. April bis 3. Juni 2012 erhalten wieder alle Potsdamerinnen und Potsdamer die Möglichkeit, sich über die finanzielle Lage der Landeshauptstadt zu informieren. Daneben können eigene Vorschläge unterbreitet werden. Oberbürgermeister Jann Jakobs und der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung Peter Schüler rufen alle Interessierten auf, eigene Ideen einzubringen. Gefragt sind Anregungen für den künftigen Einsatz finanzieller Mittel. Gesucht werden auch Vorschläge, an welchen Stellen Geld eingespart werden kann.

Vorschläge können online unter www.potsdam.de/buergerhaushalt, auf dem Postweg an: Landeshauptstadt Potsdam, Projektteam Bürgerhaushalt, Friedrich-Ebert-Straße 79-81, 14469 Potsdam, per Fax an 0331 289-841120 oder telefonisch unter 0331 289-1120 eingereicht werden. Außerdem werden in der Zeit vom 15. bis 24. Mai 2012 thematische Bürgerversammlungen in den Bahnhofspassagen stattfinden. Alle Potsdamerinnen und Potsdamer erhalten dort die Möglichkeit, mit Oberbürgermeister Jann Jakobs und der Verwaltungsführung persönlich ins Gespräch zu kommen und eigene Veränderungsvorschläge zur Stadtentwicklung zu unterbreiten.

www.potsdam.de/buergerhaushalt

Frank Daenzer, Landeshauptstadt Potsdam, Projektteam Bürgerhaushalt

Die Landeshauptstadt Potsdam, Bereich Umwelt und Natur, informiert:

Zum Wegwerfen zu schade – Geben- und Nehmen-Markt

Wer kennt das nicht? Ausgemusterte Sachen wie die Blumenvase von Onkel Karl, die nostalgische Stehlampe und der Stickpulli von Tante Clara oder das alte Radio und der Teppich von anno dazumal sind für den Abfall eigentlich zu schade.

Wir haben die Lösung für Ihre „Reste-Schätzchen". Wie in 2011 initiiert der Bereich Umwelt und Natur erneut den Geben- und Nehmen-Markt. Eine Art Flohmarkt ohne Geld. Der Frühjahrsmarkt findet am Samstag, 12. Mai und der Herbstmarkt am Samstag, 27. Oktober auf dem Platz in Neuem Lustgarten (neben Hotel Mercure) im Zentrum Potsdams statt. Zwischen 9 (Aufbau ab 8) und 15 Uhr kann wieder nach Herzenslust verschenkt, getauscht ausgestellt oder mitgenommen werden – natürlich kostenlos!

Damit er abermals ein Erfolg wird, bedarf es erneut einer großen Anzahl an Mitstreitern und natürlich auch vielen Besuchern und Spendern.

Bei Fragen wenden Sie sich an den Abfallberater der Landeshauptstadt Potsdam unter der Rufnummer 0331 289-1796 oder nutzen Sie auch die Informationen und aktuellen Hinweise in der Presse sowie auf unserer Internetseite www.potsdam.de/abfallentsorgung.

Übrigens: Der Geben- und Nehmen-Markt bekommt Zuwachs. Im Internet auf den Seiten der Landeshauptstadt Potsdam finden Sie den entsprechenden Online-Internet Geben- und Nehmen-Markt. Dort können Sie auch schwer zu transportierende Gegenstände wie Möbel verschenken, tauschen oder suchen.

Wilfried Schreiber.
Abfallberater, Öffentlichkeitsarbeitder
Landeshauptstadt Potsdam

Der Geben- und Nehmen-Markt auf dem Gelände des Neuen Lustgarten.
Fotos: Landeshauptstadt Potsdam

CD, DVD, oder BluRay – Fördern Sie das Recycling

Zu schade für den Abfall sind CD, DVD oder BluRay. Der hochwertige Kunststoff Polycarbonat, aus dem die Scheiben sind, ist in der Herstellung recht aufwendig, aber auch gut zu recyceln. Nur jede 500ste oder weniger als ein Prozent werden laut Umweltbundesamt wieder erfasst und verwertet. Ein Recycling ist allerdings nur möglich, wenn die Scheiben aus Polycarbonat sortenrein getrennt gesammelt werden. Das daraus hergestellte und von Lack- und Metallschicht befreite Granulat wird in der Medizintechnik, Auto- oder Computerindustrie wiederverwendet. Potsdamer Bürgerinnen und Bürger können die ökologisch sinnvolle Verwertung unterstützen, indem Sie die ausgedienten Scheiben in den VIP-Kundencentren in die orange Box oder in die beklebten CD-Sammeltonne auf dem Wertstoffhof I in Drewitz, Handelshof 1 – 3 bzw. Wertstoffhof II, Babelsberg, Neuendorfer Anger werfen. Weitere Sammelstandorte werden noch gesucht.

Die Möglichkeit, die Scheiben zu sammeln und dem Recycling zuzuführen, entstand in Zusammenarbeit mit einer Schülerarbeitsgruppe der Gesamtschule Peter Joseph Lenné (Plakat), der VIP und STEP (Sammelstationen), den DRK-Behindertenwerkstätten (Verwertung) und der Stadtverwaltung Bereich Umwelt und Natur (Realisierung).

Hinweis: Sofern auf der CD vertrauliche oder sensible Daten gespeichert sind, sollte vor dem Einwerfen in die Sammelbox die Daten durch zerkratzen z. B. mit einem Schraubenzieher unlesbar gemacht werden. Auch Zerbrechen ist möglich und stört ebenfalls nicht beim Recycling. Die Hüllen der CDs gehören NICHT in die Box, da sie aus einem anderem Material bestehen. Die Hüllen sind über den grauen Restabfallbehälter (Hausmüll) zu entsorgen.

Weitere Informationen können bei der Abfallberatung der Landeshauptstadt Potsdam, Telefonnummer 0331 289-1796 oder aber über E-Mail: Wilfried.Schreiber@Rathaus.Potsdam.de abgefragt werden. Nutzen Sie auch die aktuellen Informationen auf unseren Internetseiten

www.potsdam.de/abfallentsorgung

Wilfried Schreiber, Abfallberater, Öffentlichkeitsarbeitder Landeshauptstadt Potsdam

Auch für Golm gilt: Verbrennen von Gartenabfällen verboten!

Jährlich zur Frühlingszeit kann man es überall beobachten: Rauchschwaden ziehen durch den Ort, weil einige übereifrige Gärtner – vielleicht sogar aus Unwissenheit – ihre Gartenabfälle (Baum-, Strauch- und Heckenschnitt) verbrennen. Dieses ist jedoch verboten, der anfallende Müll ist mit einem 100l Laubsack zu entsorgen. Alternativ kann man auch einen eigenen Komposthaufen anlegen oder die Abfälle in die Kompostieranlage Nedlitz (Lerchensteig 25b) bringen.
Wer jedoch Holz dafür verwendet, das ausreichend getrocknet ist und dafür gesammelt wurde, darf ein Feuer von höchstens 1m Höhe und 1m Durchmesser machen, wenn die Nachbarn nicht belästigt oder gefährdet werden.
Weitere Auskünfte unter anderem zu diesem Thema erhalten Sie im Umweltportal der Landeshauptstadt Potsdam unter
www.potsdam.de/Umwelt-News.
Informationen zur Kompostieranlage Nedlitz finden Sie unter
www.swp-potsdam.de.

Förderung von Ehrenamt

Dass es nicht einfach ist, öffentliche Förderung für ehrenamtliche Projekte zu beantragen, ist längst kein Geheimnis. Vor der Antragsstellung hat die Stadtverwaltung das Einholen von Angeboten gesetzt, dazu müssen detaillierte Angaben zu der Finanzplanung und der Durchführung von Projekten gemacht werden. Nach der Freigabe der Gelder durch den Ortsbeirat muss in der Stadtverwaltung ein Nachweis über die ordnungsgemäße Verwendung der Gelder durch entsprechende Nachweise wie Kontoauszüge und Rechnungen erbracht werden.
Wer für diesen Verwaltungsdschungel Unterstützung braucht, kann sich an das Büro der Stadtverordnetenversammlung im Stadthaus Potsdam (Friedrich-Ebert-Straße 79/81) wenden. Die Mitarbeiter dort sind bei allen Phasen der Antragsstellung behilflich und geben jederzeit Auskünfte und persönliche Unterstützung, damit ehrenamtliches Engagement trotz hoher bürokratischer Hürden weiterhin gefördert werden kann.

Mandy Goltz. Redaktion

Foto: Seidel

Leserzuschrift - Der Havel-Radweg

Zur Fahrradsaison 2012 möchte ich auf den Havel-Radweg aufmerksam machen. Entlang dem Radweg Berlin-Kopenhagen beginnt der Havel-Radweg im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Weiter geht es unter anderem durch Fürstenberg/Havel, Oranienburg, Berlin und Rathenow, bis in das Bundesland Sachsen-Anhalt.
Am Bahnhof Werder/Havel liegt der Havel-Radweg in unmittelbarer Nähe zum Ortsteil Golm und läd auch für kurze Touren, wahlweise in Richtung Potsdam oder Brandenburg/Havel, ein.
Den Reiz auf Radwanderwegen unterwegs zu sein, machen unter anderem hervorragend gebaute Radwege, oft in einiger Entfernung zum motorisierten Straßenverkehr und Nähe zur Natur, aus.
Die abwechslungsreiche Flora und Fauna und etliche Sehenswürdigkeiten die sich dem Radfahrer entlang der Havel darbieten führte, im Rahmen einer niederländischen Rad- und Wandermesse im Februar diesen Jahres, zur Auszeichnung zum deutschen Radweg 2012.

André Schönherr, Golm

Anzeige

HaarLack!
Friseure

Liebe Kunden!

Wir ziehen am 14. Mai 2012 um.

Für Ihre Treue in den vergangenen Jahren, möchten wir uns bedanken und hoffen Sie an unseren anderen Standorten begrüßen zu dürfen.

Terminvereinbarungen:

Zeppelinstraße 131
Sabrina Hoppe
0331-236 236 23
Im Johanniter Quartier

Breite- Straße 27
0331-95 10 765
Marktcenter

Hauffstraße 80, Geltow
03327-560 16

Christin Lack
0171-566 88 03

... und freuen uns auf ein Wiedersehen...

www.haarlack-potsdam.de

Mit Sauerstoff und Licht zu einem Wirkstoff gegen Malaria

Artemisinin, der beste Wirkstoff gegen die Malaria-Infektion, dürfte sich künftig preiswerter und in ausreichender Menge für alle Erkrankten erzeugen lassen

Der effektivste Wirkstoff gegen Malaria, Artemisinin, lässt sich jetzt kostengünstig und in großer Menge herstellen. So wird es künftig möglich sein, die 225 Millionen an Malaria erkrankten Menschen in Entwicklungsländern zu erschwinglichen Preisen mit entsprechenden Medikamenten zu versorgen. Forscher des Max-Planck-Instituts für Kolloid- und Grenzflächenforschung in Potsdam und der Freien Universität Berlin haben eine sehr einfache Synthese von Artemisinin entwickelt, das Pharmaunternehmen bislang nur aus Pflanzen gewinnen konnten. Als Ausgangssubstanz verwenden die Chemiker ein Abfallprodukt der derzeitigen Artemisininproduktion, das auch biotechnologisch in Hefe erzeugt werden kann, und verwandeln es in einem einfachen, aber sehr einfallsreichen Ansatz in die wirksame Substanz. Das Verfahren wurde in der jüngsten Ausgabe des Fachmagazins Angewandte Chemie veröffentlicht und am Dienstag vor Medienvertretern in Berlin präsentiert.

Eine wirksame Therapie gegen Malaria gibt es zwar, aber längst nicht für alle der mehr als 200 Millionen Erkrankten weltweit. Millionen von Infizierten können sich das effektive Kombinationspräparat, das als wesentlichen Bestandteil Artemisinin enthält, nicht leisten. Zudem schwankt der Preis für das Medikament, weil diese Substanz aus dem vor allem in China und Vietnam wachsenden Einjährigen Beifuß, lateinisch Artemisia annua, isoliert wird; sie ist also je nach Jahreszeit mehr oder weniger gut verfügbar. Zwar engagieren sich die Bill-und-Melinda-Gates- sowie die William J. Clinton-Stiftung mit mehreren 100 Millionen Dollar im Kampf gegen Malaria, und letztere subventioniert in einigen Ländern auch die Abgabe von Malaria-Medikamenten. Dennoch sterben jährlich mehr als eine Million Menschen an der Krankheit, weil sie keine wirkungsvollen Medikamente erhalten.

Das könnte sich nun ändern. Denn Peter H. Seeberger, Direktor am Max-Planck-Institut in Potsdam und Chemie-Professor an der Freien Universität Berlin, und sein Mitarbeiter François Lévesque haben einen denkbar einfachen Weg gefunden, das chemisch sehr anspruchsvoll gebaute Molekül Artemisinin, das als Malaria-Wirkstoff schon aus der traditionellen chinesischen Medizin bekannt ist, zu synthetisieren. „Somit ist die Produktion des Wirkstoffs nicht länger von der Gewinnung aus Pflanzen abhängig“, sagt Peter Seeberger.

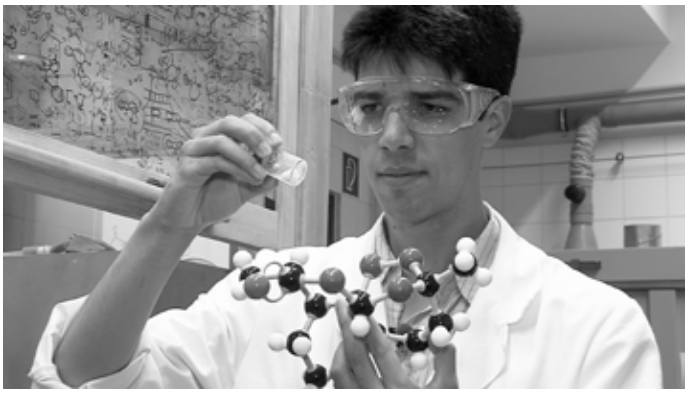
Als Ausgangsstoff verwenden die Chemiker Artemisininsäure – eine Substanz, die bei der Isolierung von Artemisinin aus dem Einjährigen Beifuß als bislang ungenutztes Nebenprodukt anfällt, und zwar in der zehnfachen Menge des Wirkstoffs. Zudem lässt sich Artemisininsäure leicht in gentechnisch veränderter Hefe erzeugen, weil sie eine viel einfachere Struktur besitzt als Artemisinin. „Wir verwandeln die Artemisininsäure in einem einzigen Schritt in Artemisinin“, sagt Peter Seeberger. „Und wir haben dafür eine einfache Apparatur entwickelt, die es erlaubt, große Mengen sehr kontrolliert herzustellen.“ Der einzige bisher bekannte Reaktionsweg erfordere einige Arbeitsschritte, nach denen die Zwischenprodukte immer aufwendig isoliert werden müssten – das sei viel zu teuer, um eine probate Alternative für die Produktion aus Pflanzen zu bieten.

Die Synthese von Artemisinin deutlich zu vereinfachen, setzt nicht nur gutes Gespür für eine elegante Kombination der richtigen Teilreaktionen voraus, damit das Ganze in nur einem Schritt abläuft. Sie erfordert auch eine Portion Mut, denn die Chemiker verließen die Wege, die die Industrie bei der Synthese von pharmazeutischen Wirkstoffen bislang nimmt. Das Molekül verdankt seine Wirkung, die sich nicht nur gegen Malaria richtet, sondern möglicherweise auch gegen andere Infektionen und sogar Brustkrebs, unter anderem einer sehr reaktiven chemischen Gruppe aus zwei benachbarten Sauerstoffatomen – Chemiker sprechen von einem Endoperoxid. Um dieses Strukturelement in die Artemisininsäure einzubauen, bedienen sich Peter Seeberger und François Lévesque der Fotochemie. Dabei bringt UV-Licht Sauerstoff in eine Form, in der er mit Molekülen zu Peroxiden reagieren kann.

Mit 800 Fotoreaktoren sollte sich der weltweite Bedarf decken lassen

„Die Fotochemie stellt ein ein-

Die beiden Forscher vor dem Versuchsreaktor. Die künstliche Herstellung gelang im Labor mit einem wissenschaftlich sehr elegantem Verfahren und sehr einfachen Geräten – Laborgrundausstattung. Gebraucht wird in Zukunft nur eine Pumpe, eine Lampe und einige Meter Plastikschlauch.



Der kanadische Chemiker Dr. François Lévesque mit einem Molekülmodell des Malariamedikaments Artemisinin und dem Wirkstoff. Zusammen mit Prof. Peter Seeberger (vom Max-Planck-Institut für Kolloid und Grenzflächenforschung in Potsdam, der gleichzeitig Honorarprofessor an der Freien Universität Berlin und der Universität Potsdam ist) ist es ihm gelungen, den besten Wirkstoff gegen die tödliche Tropenkrankheit künstlich herzustellen, mit einem einfachen und billigen Verfahren.

faches und preiswertes Mittel dar, die Pharmaindustrie nutzt sie bislang aber nicht, weil sie sich so schlecht kontrollieren und kaum in großem Maßstab betreiben ließ“, erklärt Peter Seeberger. In die großen Reaktionsgefäße, mit denen Industrieunternehmen arbeiten, dringen Lichtblitze von außen nicht tief genug ein – die reaktive Sauerstoffform entsteht also nicht in ausreichender Menge. Genau dieses Problem lösen die Wissenschaftler mit einem raffinierten Trick: Sie schicken das Reaktionsgemisch mit allen nötigen Zutaten durch einen dünnen Schlauch, den sie um eine Lampe mit ultraviolettem Licht gewickelt haben. In dieser Konstruktion durchdringt das Licht das gesamte Reaktionsmedium und bringt die chemische Umwandlung sehr effizient in Gang.
„Wir betreiben die Synthese nicht als Eintopfreaktion in einem Gefäß, sondern in einem Durchflussreaktor; dies erlaubt es uns, die Reaktionsbedingungen sehr genau einzustellen“, erklärt Peter Seeberger. So fließe aus dem Schlauch nach nur viereinhalb Minuten eine Lösung, in der 40 Prozent der Artemisininsäure zu Artemisinin geworden sei.
„Wir gehen davon aus, dass 800 unserer einfachen Fotoreaktoren reichen, um den weltweiten Bedarf an Artemisinin zu decken“, sagt Peter Seeberger. Und das könnte sehr schnell geschehen. Peter Seeberger schätzt, dass die neuartige Synthese in etwa sechs Monaten in die technische Anwendung gelangen könnte, um den weltweiten Engpass an Artemisinin zu beseitigen und den Preis für entsprechende Medikamente deutlich zu senken.

Peter Hergersberg, MPG
Pressemitteilung, herausgegeben von der Freien Universität Berlin, Stabsstelle für Presse und Kommunikation

.

Leserzuschrift

Auf den Spuren Friedrich des Großen
Auszug aus einer Leserzuschrift von einem Mitglied des Literaturclubs

Über Friedrich II. haben wir uns immer wieder informiert, was mich betrifft, ab 1986 anlässlich seines 200. Todestages und dann bei anderen Anlässen und Gelegenheiten. In 300 Jahren sind einige Biografien über ihn erschienen. Auch er selbst hat über sich geschrieben und nach dem Siebenjährigen Krieg nannte er sich der „Große“. Wir wissen viel über ihn, aber wer weiß schon alles und kann alles verstehen und richtig einordnen?
Anlässlich des 300. Geburtstages widmeten wir unseren ersten Clubnachmittag im Januar Friedrich dem II.
Spuren eines 74Jährigen Lebens und einer 46jährigen Regentschaft als König, kann man in einer zweistündigen Veranstaltung nicht vollständig aufgreifen. Es kommt darauf an, Zusammenhänge zu erkennen, seine Entwicklung vom aufmüpfigen Kronprinz bis zum Alten Fritz, die grausame, vom Kadavergehorsam bestimmte Erziehung durch den Vater, die Geschichte der Hohenzollern-Dynastie, die politische und wirtschaftliche Situation des zerstückelten Preußenstaates, um das spätere Handeln und Denken des umstrittenen Monarchen zu erkennen.
Unsere Lesung zu diesem Thema war wie immer sehr gut besucht. Mit großen Erwartungen und mit Freude konnten wir dazu als Referenten Herrn Rudolf Buder begrüßen. Ihn kennen wir im Literaturclub seit vielen Jahren. Er stand und steht uns als kompetenter Partner, auch als Reiseleiter bei anspruchsvollen Clubreisen, dankenswerterweise immer wieder zur Seite.
„Rudi“ führte uns auf Friedrichs Spuren zum Kennenlernen und als Anregung, sich weiter mit ihm zu befassen. Historische Abläufe, Persönlichkeiten und deren Wirken, muss man immer in ihrer Zeit und in ihrem Umfeld sehen und bewerten; und wir dürfen nichts aus unserer Zeit hinein, aber auch nichts heraus interpretieren.
Seine Regentschaft begann 1740 nach dem Tode seines Vaters Friedrich I., der ihm 13925 Taler und eine Armee von 80 000 gut ausgebildeten und ausgestatteten Soldaten hinterließ. Damit konnte Friedrich II. etwas anfangen. Und er fing damit etwas an: Er setzte das Werk seines Vaters, auch die Potsdamer Stadterweiterung betreffend, konsequent fort. Er regierte ebenso absolutistisch und eigenwillig, baute die staatlichen Strukturen weiter aus, siedelte Kolonisten, Tuchmacher und Weber an und ließ im „stillen Siebenjährigen Krieg 1747–1754“ das Oderbruch trockenlegen. Davon haben die Bauern und dort angesiedelten Kolonisten über 236 Jahre einen großen Nutzen gehabt. In seinen Kriegen, in die er die Soldaten mit dem bekannten Ausspruch „Wollt ihr ewig leben“ trieb, ist die preußische Armee ausgeblutet. Doch welche Werte hat er uns hinterlassen? Als Bauherr verpflichtete er für Preußen die besten Barock- und Rokokobaumeister, Bildhauer, Maler, Musiker … Er war Kunstsammler und -förderer. Wenn Potsdam eine der schönsten Städte Europas war und auch wieder wird, dann hat Friedrich II. seinen Anteil daran. Hervorzuheben ist seine Toleranz und bekannt sein Ausspruch: „Jeder soll nach seiner Fasson selig werden.“

Erwin Opitz, Potsdam, Mitglied des Literaturclubs Golm

Literaturempfehlung einer Neuerscheinung von Erwin Opitz:
Bisky, Jens: Unser König - Friedrich der Große und seine Zeit – Ein Lesebuch. Rowohlt Berlin 2011.

Anzeige

Neues Fahrrad 20**12**?
Im April 20**12** ganze **12**%
Rabatt* bei Neufahrradkauf!

Fahrradladen am Reiherberg

Leggero Vento Kinder-Anhänger
ab 539 EUR (Stand: April 2012)
FollowMe Tandemkupplung
ab 239 EUR (Stand: April 2012)

jetzt auch **ENRA**
Fahrradversicherungen

Find us on Facebook

André Schönherr
Reiherbergstraße 14 A
14476 Potsdam OT Golm
Festnetz: 0331 – 588 13 94
Mobilfunk: 0176 – 340 40 365
www.fahrradladen-potsdam.de
mail@fahrradladen-potsdam.de

* Die Rabatt-Aktion gilt nur solange der Vorrat reicht und ist nicht mit anderen Aktionen und Rabatten kombinierbar. (Stand: April 2012)

Schöllkraut. Fotos: A. Garve

Anzeige

Heimische Heilpflanzen
im Rhythmus der Jahreszeiten

im Bürgertreff Eiche jeweils ab 14.00 Uhr

21.04.
LÖWENZAHN
Hausarzt und Gartenfreund

12.05.
WEISSDORN
Herzensangelegenheiten

09.06.
JOHANNISKRAUT
Sonnenkraft, die Freude macht

Kursleitung: Anke Garve

Anmeldung erwünscht, aber auch
Kurzentschlossene sind willkommen

0331 – 967 958 31
A.Garve@web.de

Pflanzenbegegnungen vor unserer Haustür

Du siehst nur, was du weißt… Es ist schon spannend, wenn man beginnt, sich mit den Pflanzen, die in unserer unmittelbaren Nähe wachsen, zu beschäftigen. Vor allem die wild wachsenden verdienen meiner Meinung nach besondere Beachtung. Häufig wachsen sie achtlos an Straßenrändern, zwängen sich durch Pflastersteinritzen, überwuchern rasant brachliegende Flächen und wachsen eigentlich überall.

Dem einen sind sie egal, dem anderen eher lästig - denn stören sie nicht den Anblick eines jeden gepflegten Gartens, Hauseingangs oder Gehwegs?! Eine richtige Plage, wenn ihnen der Kampf angekündigt wird. Immer wiederkehrend. Unausrottbar. Rebellisch. Und eben sehr wild. Und dann gibt´s da noch Leute, deren Herz heimlich höher schlägt, wenn sie nur an den Duft von Holunderblüten denken. Denen der Gedanke an den bitteren Geschmack von Beifußblättern und Löwenzahn (ja, die ganze Pflanze mitsamt Blüten, Stängel, Blättern und Wurzel) schon das Wasser im Mund zusammenlaufen lässt. Und die mit Ungeduld auf den Frühling warten, um zu sehen, wo in der Umgebung welche Wildpflanzen austreiben, um dann auf den richtigen Zeitpunkt zur Ernte zu warten. Manche sympathisieren sogar so stark mit ihnen, dass sie diesen Unkräutern sogar Platz in ihrem Garten lassen! Ach, wenn nur mehr Menschen wüssten, was diese „grünen Guerillakämpfer" alles Gutes für uns tun. Auf einmal ist es nicht mehr nur Grün draußen. Da ist richtig was los! Meist beginnt sich zuerst der Blick zu ändern. Häufig müssen wir dabei zunächst erst einmal nach unten schauen. Es lohnt sich, Wege, die wir täglich gehen, genauer zu betrachten. Im Februar beginnt die Natur langsam zu erwachen. Brauntöne, ocker und grau dominieren noch zwischen immergrünen Pflanzen, wie Eibe und Efeu. Nasses verrottendes Laub, herunter gewehte Äste, Reste von Silvesterknallern, weggeworfene Flaschen, schwachgrünes Gras. Aber allmählich gesellen sich kleine grünstrotzende Blättchen dazu. Was da wohl für eine Pflanze draus wird? Manche, wie der Löwenzahn oder das Schöllkraut haben ihr Grün selbst in der Winterzeit nicht ganz aufgegeben. Sie ruhen jetzt noch und ihre Blätter sehen eher schlaff und matt aus. Aber in ihren Wurzeln hat der Umbruch bereits begonnen. Bald, wenn es wieder wärmer und heller geworden ist, schieben sie stetig neue Blätter aus ihren vitalen Blattrosetten. Stolz richten sie sich auf, lassen gerade Stiele wachsen, um wenig später ihre gelben Blüten der Sonne und den Insekten entgegen zu recken. Berühren wir die Blätter des Löwenzahns, so spüren wir seine kräftige Mittelrippe an der Unterseite, die sich ganz glatt und auch etwas kühl anfühlt. Das Schöllkraut hingegen ist behaart. Und die Blattunterseite des Beifußes hat einen weichen silbergrauen Flaum.

Faszinierend, wie unterschiedlich sie alle aussehen und so ihren ganz eigenen unverwechselbaren Charakter erhalten. Eine Brennnessel ist immer eine Brennnessel. Sie würde nicht im Entferntesten daran denken, sich Mühe zu geben, um wie eine Schafgarbe auszusehen. Tun wir nicht auch manchmal gut daran? Und dann ist der Frühling endlich da. Es kann losgehen, noch einen Schritt weiter zu gehen. Vom Schauen zum Kauen… Es ist gut, sich mit einem Pflanzenbestimmungsbuch vertraut zu machen (am besten finde ich Bücher, in denen Zeichnungen sind, denn sie sind häufig genauer, als die mit Fotos) - falls der „Wiesenkerbel" so stark übelkeitserregend riecht, dass er vielleicht doch der giftige Schierling ist. Außerdem ist es für den Anfang am leichtesten Pflanzen zu wählen, die man ganz sicher kennt. Bei mir war es vor vielen Jahren der Löwenzahn und ich weiß heute noch, was es mich für eine Überwindung gekostet hat. Ich soll das Blatt nicht waschen?! Ist er wirklich ungiftig? Und wenn da Hundepipi drauf ist. Und kann man sich denn nicht auch Bandwürmer dabei holen… Der Löwenzahn wartete geduldig, nickte aufmunternd und lächelte mir freundlich zu. Ich kaute das erste Blatt, nahm langsam den saftig bitteren Geschmack wahr und schluckte ihn genüsslich herunter, um gleich darauf weitere Blätter von der Wiese zu zupfen und mir in den Mund zu schieben. Einfach köstlich! An manche Pflanzendüfte muss sich unsere Nase zunächst sehr gewöhnen. Wir halten uns überwiegend in geschlossenen Räumen auf. In Fahrzeugen, Gebäuden, Wohnungen, Supermärkten… überall dominieren eher synthetisch hergestellte Düfte. Und die bereiten uns nur spärlich darauf vor, was uns die Natur zu bieten hat. Die hübschen weißen Doldenblüten des Weißdorns strahlen uns im Mai verlockend entgegen. Doch, puh! Was für ein animalischer Geruch!! Der Weißdorn verströmt ein starkes Fischaroma mit seinen Blüten. Das brachte meine damalige Vorstellung von zarten Blütendüften doch arg ins Wanken. Da riecht der Löwenzahn schon viel viel lieblicher und hält was seine goldgelb strahlenden Blüten versprechen. Satt, kräftig und ein leichtes Honigaroma.

Und dann haben diese wilden Pflanzen, die heutzutage oft noch als Un-Kräuter bezeichnet werden, eine sehr alte Tradition in der Heilkunde. Aber darüber schreibe ich gern ein anderes Mal.

Anke Garve, Golm

Weißdornblüten. Foto: A. Garve

Einfach Mensch sein

Unsere Gedanken gehen noch einmal und immer wieder zu Christiane Fischer, die am 22. November 2011 verstorben ist.
Wir kannten sie als liebenswerte, bescheiden zurückhaltende Freundin, die mit uns die Freude an schönen Geschichten teilte und seit vielen Jahren ihre Ideen einbrachte und uns die Treue hielt.
Christiane hat in Golm ihre Spuren hinterlassen, denn mit viel Energie und Einsatz hat sie sich als Seniorenbeiratsvorsitzende und als Mitglied des Arbeitskreises Golm für uns Golmer konsequent und zuverlässig eingesetzt. Bewundernswert ist besonders, wie sie es verstand, immer mehr Golmer für die Seniorenarbeit zu gewinnen und selbst sich ständig darum bemühte, dass niemand in seinem Kämmerlein allein gelassen wird. Sie behielt die Fäden in der Hand, war immer mit dabei, ob in der Spinnstube, im Literaturclub oder bei der Kegelgruppe.
Die Organisation der Sommerfeste und Weihnachtsfeiern, sowie der Gratulationen zu Geburtstagen und interessanten Führungen im Wissenschaftspark, forderten viel Engagement und Kraft. Vielleicht war es manchmal zu viel, aber sie konnte nicht anders, denn Christiane hat das „Mensch sein“ gelebt und so wird sie in unserer Erinnerung weiterleben.
Für uns bleibt nur, in ihrem Sinne weiter zu wirken.

Ursula Buder, Golm

Sporthalle für Golm

Uns erreichte folgender Leserbrief des Trainers Michael Lange der Fußball-Jugend der SG Grün-Weiß Golm:

„Ich habe vor Jahren unsere Orts-Politiker darauf angesprochen, warum nicht neben dem Sportplatz (Pferdeplatz) eine Mehrzweckhalle für Eiche-Golm geplant werden könne. In so einer Halle könnte am Tage der Schulsport (5-10 Minuten Fußweg) und nachmittags Vereinssport/ Gemeindeveranstaltungen durchgeführt werden. So was fehlt hier komplett. Da die Sporthalle in der Grundschule Eiche auch baufällig ist und nach meinen Kenntnissen jetzt schon die Schulerweiterung den Erwartungen der nächsten 10 Jahre nicht gerecht werden kann, wäre das doch die Lösung! Parallel dazu sollte man dann einen beleuchteten Rad-/Gehweg am Feldrand dorthin von der Schule aus schaffen. Ich hatte früher genauso Schulsport, da unsere Halle damals von 2 Schulen genutzt wurde.“

Golm hat zwar eine Sporthalle auf dem Uni-Campus, allerdings ist diese nur bedingt für den Golmer Sportverein verfügbar, findet hier doch hauptsächlich der Hochschulsport statt. Da die Sporthalle der Grundschule Eiche baufällig ist und über kurz oder lang aufgrund des Anstieges der Schülerzahlen auch aus allen Nähten platzen wird, ist ein Neubau überfällig. Während des Neujahrsboßeln hat der Oberbürgermeister avisiert, eine Forderung des Ortsvereines der SPD umzusetzen und eine größere Halle an der Kaiser-Friedrich-Straße zu errichten.
Eine Alternative, über die bisher noch nicht weiter nachgedacht wurde, könnte ein Neubau der Sporthalle auf dem ehemaligen Telekom-Gelände in Golm sein. Hier ist auch der notwendige Platz für eine Sporthalle vorhanden. Die Stadtverordnetenversammlung hat ohnehin beschlossen, das gesamte ehemalige Telekom-Gelände als Sport- und Freizeitanlage zu entwickeln und daher den Oberbürgermeister aufgefordert, aus dem Verkauf der Wohnblöcke in der Karl-Liebknecht-Straße 160.000 Euro für die planerische Entwicklung zur Verfügung zu stellen. Es wird abzuwarten sein, ob die Forderung des Golmer Trainers bei den Überlegungen aufgegriffen wird.

Sven Goltz, Redaktion

Sportfischerverein Golm

Veranstaltungen 2012

Leitungssitzungen
Freitag 4.5. und 26.10.2012
jeweils um 19.00 Uhr im Versammlungsraum der Gemeinde Golm, Reiherbergstraße 31

Beitragskassierung für 2013
16.12.2012 10.00-12.00 Uhr im Versammlungsraum der Gemeinde Golm, Reiherbergstraße 31

Arbeitseinsatz
Samstag, 1.9.2012 (Entkrautungsarbeiten) von 9.00-12.00 Uhr
Ort: Golmer Stichkanal, weitere Einsätze nach Bedarf

Mitgliederversammlung
25.11.2012, Beginn um 10.00 Uhr
Ort: Max-Planck-Campus in Golm, Am Mühlenberg

Angelveranstaltungen 2012
Sonntag 13.5: Anangeln, 7.00-10.00 Uhr, Golmer Stichkanal
Sonntag 17.6.: Hegeangeln, 7.00-10.00 Uhr, Schlänitzsee km 26,5
Sonntag 24.6.: Spinnangeln, 7.00-10.00 Uhr, Sacrow-Paretzer-Kanal SVA km 25,0
Sonntag 16.9.: Abangeln , 7.30-10.30 Uhr, Golmer Stichkanal
Sonntag 23.9.: Barschpokal, Sakrow-Paretzer-Kanal SVA km 25,0

Treffen Friedfischangeln: 1 Stunde vor Beginn am jeweiligen Ort
Treffen Spinnangeln: 1/2 Stunde vor Beginn am jeweiligen Ort

Günter Weidemann, Vorsitzender
Geiselbergstraße 1, 14476 Potsdam OT Golm
Tel. 0331 - 50 11 69

www.golm-info.de/vereineinitiativen/sportfischerverein